

Il caimano : Nanni Moretti

Autor(en): **Hess, Nicole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **48 (2006)**

Heft 275

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IL CAIMANO Nanni Moretti

Als *IL CAIMANO* im April in Italien Premiere feierte, war noch offen, ob Silvio Berlusconi ein weiteres Mal zum Regierungschef gewählt würde. Entsprechend lebhaft debattierten italienische Künstler und Intellektuelle, ob und in welchem Ausmass Nanni Morettis Film den Ausgang der Parlamentswahlen beeinflussen würde. Inzwischen sind die Verhältnisse klar: Nach Jahren unter einer Mitte-rechts-Regierung, deren oberster Vertreter zugleich Besitzer der wichtigsten Fernsehkanäle des Landes war, ist Italien zur Vernunft gekommen. Berlusconi wurde abgewählt, Romano Prodi hat das Ruder übernommen.

Selten in der Geschichte sind ein Wahl-Countdown und die Lancierung eines Spielfilms, der einen sich zur Wiederwahl stellenden Kandidaten zum Thema hat, so synchron verlaufen wie im Falle von *IL CAIMANO*. Desse Einfluss dürfte, wie eine italienische Kritikerin anmerkte, jedoch nicht allzu gross gewesen sein: Die italienischen Kinos bringen es zusammengerechnet in drei Jahren auf 22 Millionen Zuschauer, so viele wie das beliebteste Schlagerfestival an einem Fernsehabend (NZZ vom 30. 3. 06).

Das Faktum, dass Berlusconi vor einem halben Jahr endgültig (?) von der politischen Bühne abgetreten ist, trägt nun nicht gerade zur brennenden Aktualität des Filmes bei; es zeigt vielmehr, wie schnell die Fiktion zuweilen von der Realität überholt wird. Auch als Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung taugt *IL CAIMANO* nur in beschränktem Mass. Das hängt mit der vergleichsweise zahmen Geste zusammen, mit der Moretti Hand an das Corpus Delicti legt. Vor seinem viel beachteten Auftritt auf der Piazza Navona (Ende 2001) hatte der Regisseur bereits an einem Dokumentarfilm über Berlusconi gearbeitet, danach entstanden etliche Drehbuchfassungen zu dem Spielfilm, die den Stoff in zunehmend sanfter Weise behandeln; schliesslich entschied sich der engagierte Linke gegen eine Satire.

Morettis Film legt zudem beredtes Zeugnis von der Schwierigkeit ab, das mons-

tröse Gebaren des abgewählten Staatspräsidenten, seine Regelverstösse und den Machtmissbrauch – das heisst die politische Normalität langer Jahre – in der Fiktion zu überhöhen. Viel mehr, als ein starkes Pamphlet gegen das «räuberische Reptil» (der Kaiman) zu sein, spricht das Drama von der Unmöglichkeit, einen Film über Berlusconi zu drehen – und von der Unfähigkeit der italienischen Intellektuellen, auf die kontinuierliche Aushöhlung der Demokratie durch die Mediokratie angemessen zu reagieren.

Angelegt als Film im Film, erzählt *IL CAIMANO* von einem alternden Produzenten von B-Movies, dem beruflich und privat – er lebt in Trennung von Frau und Kindern – die Felle davonschwimmen. In die Bredouille geraten, lässt sich der Berlusconi-Wähler vom Skript der jungen, vollkommen unbekannt Regisseurin Teresa begeistern, deren Film – «Il Caimano» – eine erfrischend klare Botschaft enthält: Berlusconi ging in die Politik, weil er sonst im Gefängnis gelandet wäre.

In etwas konfuser Weise verknüpft Moretti die Produktionsgeschichte, die von einer desolaten Finanzierungssituation und dem Absprung des Hauptdarstellers zum Konkurrenzprodukt «Die Rückkehr des Kolumbus» geprägt ist, mit dem Privatleben Brunos, das Parallelen zu Morettis eigener Scheidungsgeschichte zeigt. Berlusconi ist in vierfacher Ausführung zu sehen: Archivmaterial vergegenwärtigt den realen Staatschef, der im Europaparlament einem kritischen deutschen Abgeordneten riet, sich für die Rolle eines KZ-Aufsehers in einem Film zu melden. Daneben wird er von insgesamt drei Schauspielern verkörpert, deren physische Übereinstimmung mit dem Original im Verlaufe des Films stetig abnimmt.

Eingeführt wird die Figur von *Elio De Capitani*, der sich mit schmieriger Mimik und Gestik verblüffend nahe an der authentischen Person bewegt. Wir sehen ihn im Büro sitzen, durch dessen Decke effektivvoll ein gigantischer Geldkoffer bricht; im Off wird dazu die in Italien noch immer unge-

löste Frage gestellt, woher das Geld stammte, das als Grundlage für Berlusconis steile Karriere zum reichsten und mächtigsten Bürger des Landes diente. Danach schlüpft der Starschauspieler *Michele Placido* in die Rolle des Kaiman. Einen der stärksten Momente hat die verschachtelte Inszenierung, die über weite Strecken einem Melodram gleicht, gegen Ende: Der Regierungschef, von Moretti selber verkörpert, dessen äusserliche Ähnlichkeit mit Berlusconi gleich null ist, wird zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.

In dieser Szene finden, dramaturgisch gesehen, nicht nur der Film Morettis und derjenige Teresas zur partiellen Deckung. Der Römer Regisseur ringt sich hier, nachdem die Handlung übermässig lange in den unerheblichen familiären Abgründen eines larmoyanten Mittfünfzigers herumeiert, auch zu einem Standpunkt durch. Italien, sagt ein polnischer Mäzen im Film einmal, sei auf halbem Wege zwischen Horror und Folklore stehen geblieben. Moretti hält dem Operettenstaat zum Schluss zwar die juristische Abrechnung entgegen. Während an der Wahlurne zu guter Letzt ein Pragmatiker dem Hampelmann vorgezogen wurde, hat die filmische Bewältigung des Phänomens Berlusconi mit *IL CAIMANO* aber noch nicht die ihr angemessene Schärfe erfahren.

Nicole Hess

Stab

Regie: Nanni Moretti; Buch: Nanni Moretti, Francesco Piccolo, Federica Pontremoli; Kamera: Arnaldo Catinari; Schnitt: Esmeralda Calabria; Production Design: Giancarlo Basili; Kostüme: Una Nerli Taviani; Musik: Franco Piersanti; Ton: Alessandro Zanon

Darsteller (Rolle)

Silvio Orlando (Bruno Bonomo), Margherita Buy (Paola Bonomo), Jasmine Trinca (Teresa), Elio De Capitani (Il Caimano), Michele Placido (Marco Pulici/Il Caimano), Nanni Moretti (Il Caimano), Luisa De Santis (Marisa), Jerzy Stuhr (Jerzy Sturowski), Giuliano Montaldo (Franco Caspio)

Produktion, Verleih

Sacher Film, Bac Films, Stephan Films, France 3 Cinéma, Wild Bunch, Canal +, Cinécinéma; Produzenten: Angelo Barbagallo, Nanni Moretti. Italien, Frankreich 2006. Farbe, Dauer: 113 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, Zürich

